Klarheit über die Haltung Englands zu uns, Offenheit über Dinge in Marokko und Entschließung, welche Schritte zur Wahrung der deutschen Interessen getan werden. Das soll der Tag in Wilhelmshöhe bringen: Keine Fortsetzung der bisherigen Zauberpolitik, sondern bestimmtes Handeln, nicht diplomatische Reden, aber politische Taten.

Aus der inneren Politik sei heute allein das Urteil des Grafen Reventlow („Tägliche Rundschau") über Spahns Flotten-Rede verzeichnet:

Als eine gerade unter den jetzigen Verhältnissen recht pikante Tatsache geht aus der Spahnschen Rede ein intimes Zusammenarbeiten mit der Marineverwaltung hervor. Der Abgeordnete Erzberger hat bekanntlich auch die berühmte „Flotteninformationskreise" nach Kiel mitgemacht. Bei dem bekannten Standpunkt der Marineverwaltung gegenüber einer wirklichen Beschleunigung der Ersatzbauten wird ihr die von Spahn skizzierte Stellungnahme des Zentrums höchst erwünscht sein; zumal als Gegengewicht gegen den Deutschen Flottenverein und die Nationalliberalen, die sich auf den Boden der Kölner Resolution des Flottenvereins stellen. Die alte parlamentarische Liebe zwischen Marineverwaltung und Zentrum ist zu stark, um zu rosten. Man ist auf beiden Seiten zu Gegendiensten gern bereit und sieht weiteren Aufträgen mit Vergnügen entgegen. Das Zentrum wird sich der Bürgerkrone würdig machen, wenn es stolzbescheiden erklärt, selbst schlechte Behandlung könne es nicht hindern, seine eminent nationale Politik unentwegt weiter zu treiben. Zugleich will es sich das unvergängliche Verdienst erwerben, die Marineverwaltung gegen maßlose Forderungen zu schützen. Mehr gute Werke auf einmal kann man eigentlich nicht verlangen, und man hat wieder alle Ursache, sich der beiden Schulter an Schulter kämpfenden Dioskuren zu freuen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 14. August.

* **In Erwartung des englischen Besuches.** Alle Vorbereitungen zum Empfang König Eduards sind getroffen. Der Kaiser selbst hat darüber persönlich gewacht, daß mit großer Sorgfalt alle Einzelheiten des Programms durchgeführt werden. Eine große Anzahl Kriminalbeamter ist aus benachbarten Orten herangezogen worden. Dem König ist eine besondere Aufmerksamkeit damit erwiesen worden, daß auf Befehl des Kaisers als Ehrenposten außer 3 Schloßgardisten noch 6 Unteroffiziere des Gardedragonerregiments in Berlin und 6 Unteroffiziere des Blücherhusarenregiments in Stolp, dessen Chef der König von England ist, vor den Gemächern Aufstellung nehmen. In der Stadt herrscht internationales Treiben, namentlich sind zahlreiche Engländer herbeigeeilt.

* **Deutschlands Passivität.** Wie die „Voss. Ztg." hört, gedenkt Deutschland keine Kriegsschiffe nach Marokko zu senden. Würden die vorzugsweise in Marokko interessierten Staaten Kriegsschiffe nach dort beordern, so würde die beabsichtigte Ruhestiftung Frankreichs und Spaniens zu einer internationalen Aktion auswachsen, was man vermeiden will!! Selbstverständlich steht es nach wie vor im Ermessen Deutschlands, Englands rc., erforderlichenfalls ihre Flagge an der marokkanischen Küste zu zeigen; doch hofft man, dieser Fall werde nicht eintreten!!

* **Eine Gärung deutscher Seehelden.** Aus Malaga wird uns geschrieben: Die Teilnehmer der 3. deutschen Mittelmeerfahrt legten am Gedenkstein der mit dem Schulschiff „Gneisenau" verunglückten 43 Offiziere und Mannschaften einen prächtigen Kranz nieder, wobei der Leiter der Fahrt, Prof. Miller aus Stuttgart, eine weihevolle Rede hielt und der ad hoc gebildete Sängerkreis einige würdige deutsche Lieder sang. Die würdige Feier wirkte in der herrlichen Umgebung sehr erhebend.

* **Die preußischen Sozialdemokraten und die Wahlrechts-Bewegung.** Ueber die Rede Singers in der Berliner Versammlung wird ausführlicher noch gemeldet: Singer hat sich dahin geäußert, daß die geplanten Reformen von den Sozialdemokraten entschieden zurückgewiesen werden. Man will die Agitation der bürgerlichen Parteien nicht hindern, werde aber alles aufbieten, um das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für Preußen zu erzwingen. Man will nach dem Vorbilde der österreichischen Sozialdemokratie den Kampf beginnen, d. h. Straßendemonstrationen veranstalten. Schließlich sprach der Redner die Erwartung aus, daß die Sozialdemokratie bei den nächsten allgemeinen Landtagswahlen einige Sitze erobern werde. Ueber die Art der Agitation werde der Parteivorstand demnächst an die Kreise Mitteilungen gelangen lassen. Die endgültigen Beschlüsse werde der Preußische Parteitag fassen, der für Ende November einberufen ist.

* **Zentrum und Börsen-Novelle.** Der Abg. Spahn hat sich in Rheinbach auch über die Aussichten des neuen Börsengesetzes geäußert: Die Aenderung des Börsengesetzes ist eine Belastungsprobe des Blockes. Anscheinend soll eine auf anderen als von der Kommission angenommenen Grundsätzen beruhende Vorlage eingebracht werden. Für die Stellung der Zentrumspartei ihr gegenüber ist maßgebend, wie die Frage zu beantworten ist, ob die Zustände nach Erlaß des Börsengesetzes mit seiner Beschränkung des Börsengeschäfts für Volk und Reich gesunder waren wie vor demselben. Ist diese Frage zu bejahen, dann läßt sich eine Aufhebung des Börsengesetzes mit den Interessen der Börse und deren Schädigung durch dieses Gesetz nicht rechtfertigen. — Das klingt wenig ermutigend.

ed. **Der Siegeszug des Krematoriums.** Aus Münster wird gemeldet: Das Konsistorium genehmigte zuerst von allen Konsistorien Preußens die Beisetzung von Aschenresten im Reihengrab auf dem evangelischen Gemeindefriedhofe unter der Bedingung, daß Aschenreste nicht in Urnen, sondern in vorschriftsmäßigen Särgen beigesetzt werden.

Ausland.

* **Englisches Oberhaus.** Aus London wird telegraphiert: Die Debatte über den Gesetzesvorschlag, betreffend den schottischen Landbesitz, war besonders bemerkenswert infolge der scharfen Angriffe, die Roseberry gegen die in Vorschlag gebrachten Maßnahmen richtete. Er erklärte, er wünsche der Regierung als einem starken Bollwerk des Freihandels alles Gute; er habe niemals gegen irgendwelche Maßregel der Regierung gestimmt und werde auch für das englische Landgesetz eintreten, könne aber nicht für das schottische Landgesetz stimmen. Das Schicksal des schottischen Gesetzesvorschlags, welcher tatsächlich das Landsystem, das jetzt in gewissen Teilen des Hochlandes gilt, auf ganz Schottland ausdehnt, ist noch immer ungewiß.

* **Dreadnoughts.** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" soll in nächster Zeit mit dem Bau von drei weiteren Schiffen des Dreadnought-Typ begonnen werden. Die Schiffe sollen noch größer und bedeutend stärker werden als die „Dreadnought" selbst.

* **Die Belfaster Revolte.** Aus Belfast wird gemeldet: Militär und Polizei sind aus dem Unruhebezirk zurückgezogen worden. Abends sind Parlamentsmitglieder und Geistliche durch den Bezirk gegangen und redeten den Leuten zu, Ruhe zu halten. Bis 8 Uhr abends sind keine Ruhestörungen vorgekommen, obwohl man in den Seitenstraßen eine Menge Steine ausreißen sah.

* **Russisches.** Aus Odessa geht uns folgendes Telegramm zu: Da von Mitgliedern des Russischen Bundes wieder ausländische Untertanen überfallen worden sind, bat Ministerpräsident Stolypin den hiesigen Behörden die strengsten Maßregeln gegen den Bund zur Pflicht gemacht. — Gestern wurden gemäß dem kriegsgerichtlichen Urteil, nach Bestätigung desselben durch den Generalgouverneur, in Riga abermals acht Revolutionäre erschossen. — Das Kriegsgericht in Warschau verurteilte fünf Polen von der sozialistischen Partei wegen Ermordung eines Kreischefs sowie zwei Zuhälter zum Tode durch den Strang.

* **Balkangeschichten.** Der „K. Z." wird aus Saloniki vom 13. d. M. telegraphiert: Auf dem Wege nach Serres wurden ein griechischer Pfarrer und zwei Bauern von Bulgaren getötet. — Die türkischen Truppen vernichteten bei Melnekitz im Kreise Serres und bei Tholitsa im Kreise Gastoria zwei bulgarische Banden. Es wurden Kanonen verwandt. 26 Bulgaren wurden getötet. — Türkische Blätter melden: Vorgestern tötete der Sekretär des griechischen Metropoliten in Florina den bulgarischen Priester Ilis auf offener Straße. Als er dann in der Nacht floh, wurde er selbst von der Polizei getötet. — Aus Sofia wird mitgeteilt: Wegen unbotmäßigen Verhaltens wurden zahlreiche Volksschullehrer durch den Unterrichtsminister gemaßregelt. Die Gärung unter den Lehrern nimmt bedenklichen Umfang an. Für den nächsten Sonntag ist eine Protestversammlung gegen die Regierung angekündigt. Man erwartet größere Demonstrationen.

* **Marokkanischer Kriegsschauplatz.** In einem Tangerer Telegramm der „Kölnischen Zeitung" vom 13. d. M. heißt es unter anderem: Der französische Stadtkommandant von Casablanca Mangin hat das Plündern unter Androhung der Todesstrafe verboten. — Aus Gibraltar wird gemeldet: Der französische Torpedobootzerstörer „Matapult" ist aus Casablanca hier eingetroffen. Er berichtet, daß die Stadt bei seiner gestern abend 9 Uhr erfolgten Abfahrt ruhig war, daß aber der Panzerkreuzer „Gloire" die Umgebung bombardiert hätte. Der Pascha von Casablanca ist Gefangener an Bord des „Gloire".

* **Der amerikanische Telegraphistenstreik.** Aus Ottawa meldet ein Telegramm: Die Telegraphisten der Great Northwestern-Company und der Western Union in Montreal und Toronto weigern sich, mit den nichtorganisierten Telegraphisten in New York und Chicago zu arbeiten und stellten deshalb die Arbeit ein. Die Canadian Pacific Company wird von dem Ausstand nicht betroffen. Der Kabeldienst funktioniert noch. — Eine zweite Drahtnachricht aus New York berichtet: Der Sekretär des Telegraphistenverbandes erklärte den Mitgliedern des Verbandes, sie müßten ihre Verträge mit den Eisenbahngesellschaften achten und ihre Pflicht erfüllen, wie vor der Proklamation des Ausstandes. — Die Messenger Boys der Postal Telegraph Company und der Western Union Telegraph Company sind gestern nachmittag in den Streik eingetreten. Auch in anderen großen Städten der Oststaaten sind die Messenger Boys ausständig geworden.

Leipziger und Sächsische Angelegenheiten.

Wetterbericht
des königl. sächs. meteor. Instituts zu Dresden.
Voraussage für den 15. August.
Trocken bei wechselnder Bewölkung, ziemlich starke südwestliche Winde, warm.

* **Die militärische Platzmusik** wird ausgeführt Donnerstag, den 15. August, durch das Trompeterkorps des 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77 vor der Wohnung des Stadtkommandanten. Beginn 11 Uhr 15 Min. vormittags. Programm: 1. Ungarischer Marsch von E. Ohlsen. 2. Ouvertüre zur Oper „Maritana" von W. Wallace. 3. Fantasie aus der Oper „Carmen" von G. Bizet. 4. Luna-Walzer aus der Operette „Frau Luna" von P. Linke. 5. Paraphrase über Gumberts Lied „O bitt' euch liebe Vögelein" von W. Rehl. 6. Unter dem Sternenbanner, Marsch von J. P. Sousa.

— **Jubiläum.** Seit 30 Jahren steht der Werkmeister Hermann Breiting im Dienste der Firma Ferd. Kayser, Kunstschmiederei. Ihn ehrten Chef und Mitarbeiter in reichem Maße. Außer einem namhaften Geldgeschenk erhielt der Jubilar ein Photographiealbum mit den Bildern des ursprünglichen Gründers und den jetzigen Inhabern. Die Arbeitskollegen hatten die getrennt liegende Arbeitsstätte, Abteilung Kunstschmiederei, mit Palmen und Blumen sinnig dekoriert und außerdem dem Jubilar eine schöne Wanduhr gestiftet. Am Vormittag wurde ihm durch Oberbürgermeister Dr. Tröndlin im Beisein seines Chefs Alfred Kayser die silberne Verdienstmedaille am grünen Bande überreicht. Der Abend vereinte dann das gesamte Personal in den oberen Räumen des Restaurants Brückner, Colonnadenstraße, zu einer kleinen Feierlichkeit, wobei der langjährige erste Buchhalter Keber in längerer gehaltvoller Rede die Verdienste des Jubilars hervorhob und ein Bild über die Entwicklung der Firma entrollte.

* **Verkehrsnachricht.** In Seupahn bei Rochlitz (Sachsen) ist heute eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden. Die neue Anstalt hält beschränkten Tagesdienst ab.

* **Zur Schulreform.** Mit dem Sitze in Leipzig hat sich ein Allgemeiner deutscher Elternbund für Schulreform gebildet, der eine Reform des gesamten deutschen Unterrichts- und Erziehungswesens und eine national-volkstümliche Erziehung vom Kindergarten bis zur Hochschule, insbesondere auch eine zeitgemäße Einschränkung des Unterrichts in den toten Sprachen erstrebt. Als Ortsgruppe dieses Bundes ist die Freie Eltern-Vereinigung „Cornelia" für Leipzig errichtet worden.

* **In einer Versammlung der Steinarbeiter** Leipzigs wurde berichtet, daß in dem hiesigen Sandsteingeschäft von Taul & Tollert die sämtlichen daselbst beschäftigten 28 Steinmetzen die Arbeit eingestellt haben, weil die Arbeitgeber sich weigern den tariflich festgelegten Zuschlag bei der Bearbeitung harter Steinarten zu bezahlen. Da auch eine zweite Firma diese Tarifbestimmung nicht beachtet, so sollen daselbst gleichfalls die Gehilfen in den Streik eintreten, wenn die tarifmäßigen Preise nicht bezahlt werden.

* **Veröffentlichung der Fleischpreise in den Fleischerläden.** In bezug auf die kürzlich erfolgte Bekanntmachung des Rates: Aushang von Verzeichnissen der Fleisch- und Fleischwarenpreise in den hiesigen Fleischerläden, teilt die Fleischer-Innung zu Leipzig ihren Mitgliedern das folgende mit: An unsere verehrlichen Mitglieder! Wie aus der in den Tageszeitungen veröffentlichten Bekanntmachung des Rates ersichtlich, ordnet der letztere den Aushang von Verzeichnissen der Fleisch- und Fleischwarenpreise in den hiesigen Fleischerläden an. Der Innungsvorstand ist nun nicht gewillt, diese Verordnung ruhig hinzunehmen, um so mehr, da bezweifelt werden muß, daß der Rat zum Erlaß einer solchen überhaupt berechtigt ist. Es sind demzufolge sofort Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden, insbesondere erfolgt eine Vorstellung gegen die Rechtsgültigkeit dieser Verordnung bei dem Rate der Stadt. Sollten trotz der Vorstellung Bestrafungen wegen Nichtaushang der Tafeln eintreten, so bitten wir um sofortige Nachricht an das Innungsbureau zwecks Stellung des Antrages auf gerichtliche Entscheidung. Mit kollegialem Gruße! Der Vorstand: Hugo Vogel, Obermeister.

* **Vermißt** wird seit 11. August dieses Jahres, nachmittags, die Markthelfersehefrau Martha Elsa Beier geb. Frick in Stötteritz. Sie ist 30 Jahre alt, von mittlerer Statur und trug bei ihrem Weggange eine schwarzgetupfte Bluse, einen weißgeblümten, schwarzen Rock, blau- und weißgestreifte Reformschürze und rote Hausschuhe. Zweckdienliche Mitteilung bittet man der Polizeiverwaltung Stötteritz zu machen.

— **Die Abteilung für Leipzig im Blumenschmuck** im Verkehrsverein Leipzig tagte gestern unter Vorsitz des Gartendirektors Hampel und beschloß, die Rundfahrt der Preisrichter am 22. August vornehmen zu lassen. Es werden wiederum zwei Gruppen gebildet, von denen die eine den Osten Leipzigs, die andere den Westen in Augenschein zu nehmen hat. Es stehen hierbei der Abteilung für die Prämiierung zwei Preise der Stadt, neun Plaketten, eine Anzahl Pflanzenpreise, sowie Diplome zur Verfügung. Wie der Vorsitzende mitteilte, wird in den nächsten Tagen auch der erste Versuch unternommen werden, einen Teil des neuen Rathauses, den südlichen, mit Blumenschmuck zu versehen, gewiß ein weiterer, mit Freuden zu begrüßender Moment zur Verschönerung Leipzigs. Es ist übrigens Tatsache, daß Leipzig, was umfangreiche Ausschmückung der Stadt mit Blumen anbetrifft, vielen Städten, so Darmstadt, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, schon weit voraus ist.

* **Ein Todessturz.** Abgestürzt ist in der vergangenen Nacht aus einem Fenster seiner in der 3. Etage des Grundstücks Kohlenstraße 22 gelegenen Wohnung, der 41 Jahre alte Kutscher Georg Adam Streng aus Memmelsdorf. Der Mann ist vermutlich von einem Unwohlsein befallen worden. Er wurde heute früh tot im Hofe vorgefunden.

* **Scheues Pferd.** Das Pferd eines Fleischergeschirres ging in der Kochstraße durch, nachdem es sich vom Geschirr losgerissen hatte. Dabei wurde der Wagen so heftig gegen die Bordkante des Fußweges geschleudert, daß er umstürzte und den Geschirrführer unter sich begrub. Anscheinend hatte der Mann Verletzungen nicht erlitten. Das scheue Tier wurde in der Bornaischen Straße angehalten ohne Schaden angerichtet zu haben.

* **Warnung.** In verschiedenen Fällen hat ein Unbekannter in Wohnungen unter dem Vorgeben, es sei bestellt, ein Buch abgegeben, betitelt „Deutsche Humoristen", und dafür 3 M kassiert. Der Wert des Buches beträgt aber nur 1 M. Der Unbekannte ist etwa 18 Jahre alt, klein, schielt auf einem Auge, trägt braunkarrierten Anzug und weißen Strohhut.

Grotte, die das Meer in die schwarzen Säulen des Basalts einer winzigen Insel genagt. Auch Oban hat eine Fingalserinnerung, den obeliskenförmigen Togstone an der Promenade zum Dunolly Castle. Der Riese Fingal pflegte dort seinen Hund anzubinden, wenn er eine Reise über Land machte. Das schönste an der Fingalsgrotte ist die prachtvolle tiefblaue Färbung des Meeres, das besonders bei ruhigem Wetter einen fast metallischen, stahlblauen Glanz besitzt. Bei Sturm aber rollen die schweren Wogen des Atlantischen Ozeans hoch empor an der steilen Klippe, auf der nichts wächst als armseliger Lolch und hartes Gras. Dies Eiland ist der letzte Schutzwall der schottischen Küste. Von hier bis nach Amerika wälzt der Ozean ungehindert seine Wogen.

*

* **Fridtjof Nansen amtsmüde.** Aus London kommt die Nachricht, daß Dr. Fridtjof Nansen, der die Stellung eines norwegischen Gesandten am englischen Hofe bekleidet, Heimweh bekommen hat, und seinen diplomatischen Posten zu verlassen wünscht. In der wissenschaftlichen Welt erregte es großes Aufsehen, als Nansen im Jahre 1905 die Stellung eines Gesandten übernahm, und es scheint dem berühmten Forscher selbst daran gelegen zu sein, daß es bekannt werde, er hätte damals diesen Auftrag nur übernommen, um der neuen Regierung in Norwegen während der königslosen Zeit eine Stütze zu geben, zumal sich bei der Besetzung der gesamten Posten besondere Hindernisse geltend machten. Nach der Versicherung von „English Mechanic" hat Nansen seinem Vaterlande in London erhebliche Dienste geleistet und manche Erfolge vermittelt. Von den Geselligkeiten hielt er sich in London einigermaßen zurück, indem er, wie es in dem Bericht heißt, immer noch die Eisfelder des höchsten Nordens dem Parkettboden der Salons im Westen vorzog. In den wissenschaftlichen Kreisen der englischen Hauptstadt wird er dagegen sehr vermißt werden, nämlich in der Geographischen Gesellschaft, wo er oft fördernd eingegriffen und sich zu einer beliebten Persönlichkeit gemacht hat.

* **Die Expedition Charcots und das Süd-Polargebiet.** Dr. Charcot hat im „Geografical Journal" genauere Mitteilungen über den Plan seiner neuen antarktischen Expedition gemacht. Nach gründlichster Ueberlegung und nach Kenntnisnahme der Pläne anderer Forschungsreisen in das Süd-Polargebiet hat sich Charcot entschlossen, wieder dieselbe Gegend im Süden von Südamerika aufzusuchen, die schon das Ziel seiner ersten Expedition gewesen ist. Dafür sind folgende Gründe maßgebend gewesen: die Wichtigkeit der Sammlung weiterer Kunde über das fast unbekannte Alexander I.-Land, die Möglichkeit des Vorhandenseins einer Eispartie ähnlich der von Roß, die einem Vordringen gegen den Pol günstig sein würde; die Vorteile mit den wissenschaftlichen Arbeiten an die Erforschungen der früheren Expeditionen anknüpfen zu können; infolge der von der argentinischen Republik zu erwartenden Unterstützung soll mit dem Bau eines besonderen Schiffs, bald begonnen werden; dabei wird besonders die Größe so bemessen werden, daß sie eine genügende wissenschaftliche Ausrüstung ermöglicht, anderseits der Schiffahrt in schmalen Meeresstraßen nicht hinderlich ist. Außer gewöhnlichen Schlitten sollen auch Motorschlitten mitgenommen werden, jedoch verrät Charcot nicht, wo er solche herbekommen will. Für den Techniker gilt nämlich das Problem des Motorschlittens als durchaus noch ungelöst und nach den heutigen Mitteln sogar für unlösbar. Als Hauptquartier soll dann die Baudelinsel genommen werden, von dieser aus Alexander I.-Land möglichst weit nach dem Innern hinein erforscht werden. Für den zweiten Sommer ist dann ein Versuch geplant, so weit wie möglich gegen Westen, nach dem König Eduard VII.-Land vorzudringen.

* **Die Japaner und Napoleon.** Wie aus Paris berichtet wird, ist dort eine Schar japanischer Kaufleute eingetroffen, die eifrig alle Kunsthandlungen und Antiquitätenläden durchstöbern und ihre Streifzüge bis in die entlegensten Gassen ausdehnen, nur um alte Napoleonstatuetten zu erhandeln, oder alte Kupferstiche, die den großen Korsen darstellen. Denn das Eroberervolk des fernen Ostens blickt mit Bewunderung und mit besonderer Vorliebe auf den großen französischen Eroberer, und man sagt nicht zu viel, wenn man von einem leidenschaftlichen Napoleon-Kultus der Japaner spricht. Einem japanischen Offizier kann man kaum eine größere Freude machen, als wenn man ihm ein Büst Napoleons verschafft; Admiral Togo besitzt eine ganze Sammlung von Napoleon-Statuetten, die ihm fast alle nach dem Kriege als Geschenke überreicht wurden. Und in dieser Vorliebe für den großen Kaiser der Franzosen steht auch der Mikado seinen Offizieren in nichts nach. Wenn man in Tokio seinen Palast betritt, so stößt man alsbald auf die berühmte Napoleon-Büste von Houdon und auf das Bildnis des ersten Konsuls, das Canova geformt hat.

* **Ein Besuch in Pierpont Morgans Kunstpalast.** Aus London wird berichtet: Dieser Tage wurde aus New York gemeldet, daß Pierpont Morgan, der amerikanische Multimillionär, der als Kunstsammler durch die Riesensummen, die er für den Ankauf der hervorragendsten Kunstwerke aufwendet, den europäischen Museen gefährlich geworden ist, die Absicht habe, seine gesamten Schätze in seinem Landsitz Hamilton Hause zu lassen, da er nicht geneigt wäre, den außerordentlich hohen Zoll in Amerika zu bezahlen! Dieser Kunstpalast, den sich der Dollarkönig in der englischen Hauptstadt errichtet hat, ist schon heute eine der größten Sehenswürdigkeiten Londons, die allerdings nur schwer zugänglich ist. In der vorigen Woche öffneten sich jedoch seine Pforten einer Anzahl Delegierten, die zu dem internationalen Schulkongreß in South Kensington gekommen waren, und einer von diesen erzählt nun ganz überwältigt von seinen Eindrücken, die er in diesem einzigartigen Privatmuseum empfangen hat. Freilich mußten sich die Besucher die Kontrolle durch eine Anzahl Detektivs gefallen lassen. „Es war die außerordentlichste Erfahrung, die ich je in meinem Leben gehabt habe. Wir gingen durch eine Reihe von wundervollen Räumen, über die Kunstgegenstände von fabelhaftem Werte geradezu ausgestreut waren. Ich hielt ein kleines Köfchen mit alten kirchlichen Schmuckstücken in der Hand, das, wie gesagt wurde, 6 000 000 M gekostet hatte. Im Laufe einer halben Stunde sahen wir in diesem Hause Wunder der Kunst aus allen Teilen der Welt, deren Wert an die 40 Millionen heranreicht. Gemälde von den berühmtesten Meistern aller Zeiten bedecken die Wände; sie werden durch elektrisches Licht, dessen Quelle geschickt verborgen ist, in künstlerischer Art beleuchtet. Auch geräumige Hallen und Podeste sind mit Kunstgegenständen kostbarster Art angefüllt. Besondere Bewunderung erregte ein kleines Miniaturbild, das in einem offenen Kasten lag und dessen Rahmen mit Juwelen verziert war, die im Lichte wunderbar funkelten; sein Wert betrug über 800 000 M. Pierpont Morgan hat zwei Häuser zu seinem großen Kunstpalast vereinigt, um Raum für seine ständig wachsende Sammlung zu erhalten, und er hat eine große Reihe neuer Räume eingebaut, um für die wertvollsten seiner Kunstschätze einen würdigen Hintergrund zu schaffen. Dreißig Maler sind gegenwärtig beschäftigt, um einen mit der Hand gemalten Katalog seiner Miniaturensammlung herzustellen, von dem jedes Exemplar etwa 10 000 M kosten wird; alle gekrönten Häupter von Europa sollen ein solches Prachtexemplar zum Geschenk erhalten."

* **Die Pflanzen des Ruwenzori.** Am Ruwenzori, dem dritthöchsten Gebirgsmassiv Afrikas (nach dem Kilimandscharo und dem Kenia), das in jüngster Zeit ein besonders bevorzugtes Ziel für Forschungsreisende geworden ist, namentlich für fürstliche Reisende (Herzog der Abruzzen und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg) tat im vorigen Jahr der Engländer Wollaston eine reiche Sammlung von Pflanzen angelegt, die jetzt von drei Fachleuten untersucht worden ist. Die Ergebnisse, die vieles Neue bieten, sind in der letzten Junisitzung der Linnaeischen Gesellschaft in London zum Vortrag gekommen. Die Sammlung stammt aus zwei Lagern, von denen das eine am Südostabhang zwischen dem eigentlichen Massiv und dem Ruisambo-See in etwa 1100 m, das andere auf der Ostseite im Mubuku-Tal in 2000 m Höhe gelegen war. Doch wurden die Sammlungen auch auf Ausflügen ergänzt, die sich bis in den Bereich des ewigen Schnees (4350 m) ausdehnten. Die Pflanzen der niedrigen Gehänge schließen noch einige gewöhnliche Tropengewächse ein, zeichnen sich aber durch einen recht großen Gehalt an östlich angepaßten oder völlig neuen Arten aus. Künstlicher Anbau hört jenseits von 2000 m Meereshöhe auf, jedoch findet sich erst in einer Höhe von 2500 m der größte Wald des ganzen Gebirges, in dem eine Art von Podocarpus (Fußfrucht), einer Koniferengattung, einen der schönsten Bäume bildet. In noch größeren Höhen, bis 3000 m, beginnt eine Bambuszone, außerdem in noch größerer eine Heide, die sich durch eine große Zahl von erdständigen Orchideen und Farnen auszeichnet. In einer Höhe von mehr als 3000 m bildet das Moos Kissen von 2 Fuß Tiefe am Boden und an Bäumen. Arten von Lobelia wurden fast bis an den Rand der Schneegrenze nachgewiesen.

* **Kleine Chronik.** In Haltern (Westfalen) ist gestern das römisch-germanische Museum feierlich eröffnet. Der Generalsekretär Conze aus Berlin, den die Stadt zum Ehrenbürger ernannte, nahm die Eröffnung vor. — Wie Kiewer Blätter melden, sollte dort vorige Woche Lessings „Nathan der Weise" zur Aufführung gelangen. In letzter Stunde mußte aber von der Aufführung abgesehen werden, weil die dortige Theaterzensur dieses Stück — nicht mehr zeitgemäß gefunden hat. — Das polnische Museum in Rapperswyl am Züricher See soll die Schweiz verlassen und in Lemberg untergebracht werden, wo der Stadtrat bereit ist, für das Museum, die Bücherei und die Kunstschätze ein eigenes Haus errichten zu lassen. — Aus New York wird berichtet: Das größte Aufsehen erregt die Nachricht, daß in den großen Fossilienlagern von Wyoming das Skelett eines Tieres entdeckt worden ist, das 314 Fuß in der Länge maß. Bisher war der größte Dinosaur, der den Gelehrten bekannt war, ein jetzt im Field-Museum aufgestellter, der 75 Fuß lang ist, und dessen größter Wirbelknochen 300 Pfund wiegt, während der von dem jetzt aufgefundenen Riesentier 1000 Pfund wiegt. Diese Tierart hat, wie die Forscher annehmen, im Wasser gelebt. Als Nahrung dienten ihr die Krämer und Pflanzen, die sich auf dem Grunde der Flüsse und Seen fanden. Knochenreste von diesen Riesen der Urzeit finden sich zumeist in Neu-Mexiko, Kolorado, Wyoming, Montana und Dakota, die in prähistorischen Zeiten Sumpfländer waren. — Zu Johannes Trojans heutigen 70. Geburtstag sind bereits gestern hunderte von Glückwünschen eingegangen, ebenso viele Geburtstagsgrüße. Die Schwester Hermann Grimms sandte ein Reiseporträt ihres Bruders, die Witwe Heinrich Seidels ein Bildnis des Dichters. — Der Zustand Josef Joachims verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Von krampfartigen Anfällen ermattet, liegt der Kranke, dem Kraftbrühe und Zitronenwasser in gemessenen Abständen eingeflößt werden, schweigend da. Das Bewußtsein ist geschwunden; das fieberhafte Auge vermag weder die Angehörigen noch die Aerzte und Pfleger zu erkennen.